Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 7

Artikel: Zwischen zwei Fronten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZWISCHEN ZWEI FR

Was die Japaner «Banditen» nen-nen, sind in Wirklichkeit Heim-wehren, die durch reiche Kaufleute unterstützt werden. Sie sind be-waffnet, tragen Zivilkleider und

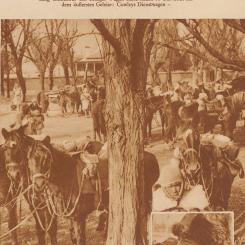
Als Boshard am Anfang des Jahres von Mukden mit der Station Kupangts und Teile der dinneischen Armee. Die Stadt Kupangtsu und Teile der dinneischen Armee. Die Stadt Kupangtsu legt etwa 100 km nördlich von Chinchou. Boshard blieb da. Am andern Morgne erschienen japanische Bomben-Blieger, belegten den Bahnhof, sprengten die Geleise der Bahn, die nach Peking führt. Die chineisische Armee, etwa 10—12,000
Mann, sehlien abgeschnitten. In der Nacht warden die Geleise

Am andern Morgen kam die Bevölkerung der umliegenden Dörfer auf den teilweise zertrümmerten Bahahof, um fortza-schlepen, was nicht niet- und nagelfets war. Räuber! Mittags um 2 Uhr sprengte eine Schwadorn japanische Kavallerie auf den Bahahof ein. «Wo sind die Chinesen?» «Fort», sagte Bosshard. Die japanischen Berichterstatter verlangten von ihm die Beschreibung des Rückzugs, und der japanische Befehlshaber Wakamatsu trank mit ihm zusammen eine Tasse Tee.



Nach der Bombardierung wird das gesamte Kriegsmaterial schleunigst verladen. Der Bahnkörper war auf eine Strecke von über hundert Meter völlig aufgerissen. Er wird unter Cowleys Leitung rasch ausgebessert. Nun verließ ein Zug nach dem andern die Station Richtung Chindhou. Ein einziger Wagen sand nachst 10 Uhr noch auf dem äußersten Geleise: Cowleys Dienstwagen –

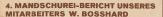




Um 12 Uhr mittags des folgenden Tages besetzt das Kavalle-rieregiment des Obersten Wakamatsu die Station Kupangtsu

Nach dem Rückzug der chinesischen Armee kom-men am andern Morgen aus den umliegenden Dör-fern die Räuber und holen alles, was nicht niet- und nagelfest ist, Schuhe, Klei-derständer, Türen, Unifor-men usw. Dieser ange-hende Räuber» hat sich aus der Wohnung eines Bahnbeamten eine Papier-laterne seholt

Der japanische Oberst Wa-kamatsu ist stolz auf seine Leistung. – «Werden Sie morgen weiter gegen Chin-chou vorrücken?», wollte Bosshard wissen. Der Oberst konnte es nicht sa-gen, er glaubte, der Krieg sei nun zu Ende. Bosshard: «Aber es war doch kein Krieg.» Der Oberst: «Nein, nein, wir kämpfen nur



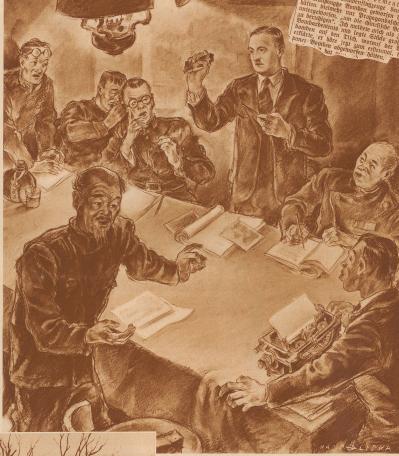
Wir fügen bei, daß unser Mitarbeiter sich infolge der neue-sten Vorkommnisse sofort nach Shanghai begeben hat. Sein un-erschrockenes Vorgehen birgt die Gefahr in sich, daß er den Japanern schließlich unbequem werden kann. Er hat bei der Verfolgung der Vorfälle in Shanghai japanische Soldaten photographiert, welche chine-sische Frauen aus ihren Woh-hungen vertrieben. Daraufhin wurde er verhaftet und nach Ablieferung seiner photogra-phischen Platten wieder frei-gelassen. – Die Shanghaibilder werden in einer der nächsten Nummern der «Zürcher Jllutrierten» erscheinen.

Bild redus: *Das stimmt nicht!*

Der Vertreter des japanischen Haupoquarters erkliret in einer Haupoquarters erkliret in einer Pressekorderenz, die Japane hättenderen der State Kupangtu abgeworfen.

Da stand Bosahard - der Augersweuge des Hugzeugrids gewien wer – auf, wies eninge Rombersweuge des Eingzeugrids gewien wer – auf, wies eninge Rombersweuge des Flugersprachen unter den Herren Kollegen

Für die Züscher Jlustriersgestelnen wir Kt laßs.



Die Geleise der Mukden-Peking-bahn auf der Sta-tion Kupangtsu nach dem Bom-bardement durch die japanischen Flieger

«Propaganda-schriften zur Be-ruhigung der chi-nesischen Bevöl-kerung», erklär-te der Vertreter des japanischen Hauptquartiers, seien über Ku-pangtsu abge-worfen worden. Hier liegen sie. Wer lesen kann,

